

„Wir haben nur ein Dienstmädchen; ich kann nicht immer bei dir sitzen, ich muß im Hause helfen.“

„Hoho, ich helfe dir dabei! Ich kann Kartoffeln schälen und — und den Staub abwischen. Ich gehe ja nicht in die Schule, da lacht mich keiner aus. Und auf Ella kannst du auch rechnen; die wird einmal ein praktisches Mädchen.“

„Ja, du hast recht; wenn wir nur wollen, werden wir auch in dem kleinen Hause glücklich sein. Aber nun gute Nacht, mein lieber Junge.“

„Gute Nacht, Minni. Ich freue mich auf morgen.“

„Ist das Glück denn nur in reichen und vornehmen Häusern vorhanden?“ dachte Minna. „Muß man denn gepußt sein und in einem eleganten Zimmer wohnen, um zufrieden zu leben? Nein nein, wir werden auch hier glücklich sein, wenn wir uns alle lieben. Und wenn ich's Papa behaglich mache und seinen kranken Jungen pflege, wird er mir auch wieder vergeben.“ Voll von Hoffnung für die Zukunft und mit dem Bewußtsein der innigen Liebe, die sie mit Vater und Geschwistern verband, schlief sie endlich ein.

4. Aller Anfang ist schwer.

Herrn Uslar war es sehr schwer gefallen, Minna nicht einzulassen. Er war kein strenger, harter Mann; er warf sich vor, gegen seine Kinder stets zu nachsichtig gewesen zu sein. Jetzt wagten sie rücksichtslose Ansprüche, die er nicht erfüllen konnte. Sollte ihm das eigne Haus nicht zur Hölle werden, mußte er ihnen schon am ersten Abend zeigen, wohin ihr Benehmen führte.

Als er sich am andern Morgen zu gewohnter Stunde erhob, schien das ganze Haus noch zu schlafen.

„Wie zu erwarten war; solche vornehme junge Damen sind an zeitiges Aufstehen nicht gewöhnt,“ dachte er bitter. Er klingelte, und Maruschka erschien.